

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

1.11.1815 (Nr. 303)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 303.

Mitwoch, den 1. Nov.

1815.

Deutschland.

Dem Vernehmen nach, wird die Festung Landau unverzüglich von kais. östreich. Truppen besetzt werden.

Die Würzburger Zeitung vom 27. Okt. meldet: „Vor einigen Tagen sind mehrere mit Geld beladene Wagen unter östreichischer Bedeckung durch Würzburg gekommen.“

Die Salzburger Zeitung vom 22. Okt. enthält folgendes als eingesandte Berichtigung: „Die diesjährige Speisung der Armen bei Hofe am 18. Okt. ward durch Se. kön. Hoh. den Kronprinzen veranstaltet.“

Frankreich.

Am 26. Okt. legte der Minister des Innern der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf zur Wiederherstellung der Departementalkompagnien vor. Er schätzte die jährliche Ausgabe dafür auf 1,200,000, und die der ersten Einrichtung auf 600,000 Fr. Dieser Vorschlag wurde an die Bureaux verwiesen. — Am 27. beschäftigte sich die Kammer mit dem die aufrührerischen Reden und Aeußerungen betreffenden Gesetzentwurf. — In der Kammer der Pairs wurde am 26. der bereits von der Deputirtenkammer angenommene Gesetzentwurf zur Sicherung des Throns und der öffentlichen Ruhe diskutiert, und am 27. mit einer Mehrheit von 140 gegen 26 Stimmen angenommen.

Die offizielle Zeitung vom 28. Okt. enthält die Ernennung des Generals Despinois zum Kommandanten der ersten Militärdivision zu Paris, und des Generalmajor Grafen von Rochecouart zum Kommandanten der Stadt Paris.

Am 26. Okt. vor der Messe hat der König dem spanischen Gesandten Audienz gegeben. Um 1 Uhr wurde der Minister des Seewesens in das Kabinet des Königs eingeführt. Se. Majestät arbeiteten mit ihm eine Stunde lang.

Am 31. Mai 1814 hatte der König eine Kommission von Generalen errichtet, welche die Bestimmung hatte, die Ansprüche der vor der Revolution bei der königl. Armee in Dienst gestandenen, während der Revolution aber abgedankten Offiziere zu untersuchen, und ein Gutachten über den Grad zu ertheilen, worin sie nunmehr zum Kriegsdienste zugelassen seyen. Einige von den Mitgliedern dieser Kommission können nun nicht mehr, der eingetretenen Umstände wegen, Antheil an diesen Geschäften nehmen; daher ist durch eine Verordnung vom 23. Okt. eine neue Kommission ernannt worden. Sie besteht, unter dem Vorsitze des Generalleutenants von Beuronville, aus dem Gen. Lieut. Prinzen de Patremouille, den Gen. Majors Daubigne, Herzog von Caylus, de Couchy und Paultre de Lamotte.

Am 24. Okt. ist der Herzog von Angouleme von Lyon nach der Provence abgereiset. Mehrere Personen in Diensten Sr. königl. Hoh. haben am 27. Paris verlassen, um sich nach Toulouse zu begeben.

Marschall Dubinot hat, als Oberbefehlshaber der Pariser Nat. Garde, unterm 24. Okt. befohlen, daß ein gewisser Louay, Chasseur der 3. Kompagnie des 4. Bataillons der 7. Legion, da er laut und öffentlich sich zu feindlichen Gesinnungen gegen die rechtmäßige Regierung bekenne, und bei jeder Gelegenheit sein Bedauern über den Sturz des Usurpators ausdrücke, aus der Liste der Nat. Garde ausgestrichen, und ihm verboten werden soll, die Uniform derselben zu tragen.

Am 27. Okt. ist ein preuß. Truppenkorps, 10 bis 12,000 Mann stark, und aus dem Departement der Seine und Dise kommend, durch Paris gezogen.

Der König von Preussen hat 1000 bis 1200 Merinos kaufen lassen, um sie nach Preussen zu transportieren. Alle diese Ankäufe geschahen gegen baar Geld, und

fast allein im Umfange des Departement der Seine und Dife.

Aus Dijon erfährt man, daß General Devaur, und Hr. Pejeans, Schwager des Herzogs von Bassano, am 23. Okt. daselbst verhaftet worden sind. Gen. Hullin ist in der Gegend von Vons le Saulnier verhaftet worden.

Es scheint zuverlässig, sagt ein Pariser Journal vom 27. Okt., daß alle den Frieden betreffende Punkte seit einigen Tagen gänzlich im Reinen sind, daß aber der Traktat, besonderer Umstände wegen, erst im Anfange des nächsten Monats definitiv unterzeichnet werden wird.

Am 27. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1020 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Londner Blätter vom 23. Okt. enthalten unter andern folgendes: Die aus Nordamerika abgegangenen Expeditionen, um den Insurgenten in Mexico zu Hülfe zu kommen, sind von solcher Wichtigkeit geworden, daß sie den Präsidenten Madison zu einer Proklamation gezwungen haben, welche vom 1. Sept. datirt ist. Diejenigen, welche sich auf dergleichen Unternehmungen eingelassen haben, werden dadurch mit ihrem Leben für die Folgen derselben verantwortlich gemacht. — Deptford wird sehr fleißig besucht, um daselbst ein hölzernes Haus zu sehen, das für Bonaparte bestimmt ist, und als seine künftige Wohnung nach der Insel St. Helena abgeführt werden soll. Dieses tragbare Gebäude übertrifft an Bequemlichkeit, Geschmack und Aufwand, alles was man bisher dieser Art ersann. — Das zweite Bataillon des 66. Regiments, welches jetzt in Portsmouth steht, ist bestimmt, die Besatzung der Insel St. Helena zu verstärken.

I t a l i e n.

Von Varrignano im Genuesischen wird unterm 14. Okt. gemeldet: „Die Furcht, womit die Anwesenheit der Barbaren in den hiesigen Gewässern unsere Seeleute erfüllt hatte, hat sich nun wieder verloren. Die Rückkehr der königl. (sardinischen) Galcerenflotte, unter dem Kommando des Schiffslieutenants Sivori, von Livorno hat den Schiffen wieder Muth, und den Bewohnern unserer Küste Beruhigung gegeben. Zu allem diesem hat ein Ereigniß beigetragen, das uns von dem Eifer unserer Vertheidiger überzeugt hat. Heute Morgens um 8 Uhr signalisirten die auf den Bergen aufgestellten Schildwachen ein großes Schiff, das man für eine Schebecke hielt. Sogleich liefen sämtliche Galceren aus, so

daß sie schon um 10 Uhr in Schlachtordnung auf eine halbe Kanonenschußweite standen; die vermeintliche Schebecke wurde angerufen, wo sich dann fand, daß sie ein friedliches Rauffahrtschiff war, ob gleich sämtliche Fischerschiffe sie für ein feindliches Fahrzeug gehalten hatten. Dieser von der Flottile gegebene Beweis von Schnelligkeit u. Entschlossenheit, und die Nachmittags mit dem Kapitän Rasso eingegangene Nachricht, daß die Feinde sich entfernt hätten, und sämtlich zwischen der Insel Elba und der Insel Monte Christo sich befänden, hat alle hierher geflüchtete Schiffe dergestalt ermutigt, daß sie keinen Anstand nahmen, ihre Fahrt fortzusetzen, so wie sich auch daraus gezeigt hat, welche kluge Maßregel es von Seite des Gouverneurs des Herzogthums Genua, Grafen Des Geneys, war, als er der königl. Flottile befahl, ihre Station in unfrem Meerbusen, als dem den feindlichen Kreuzern am nächsten gelegenen Punkte, zu nehmen.“

D e s t r e i c h.

In der Nacht vom 20. auf den 21. Okt. um 1 Uhr reisten Se. Maj. der Kaiser von Rußland durch Prag, und setzten die weitere Reise, bloß in Begleitung des Generaladjutanten Fürsten v. Wolkonsky, über Czaslau und Chrudim nach Berlin fort. Der Kaiser hatte sich alle Ehrenbezeugungen verboten, und den Wunsch zu erkennen gegeben, allenthalben im strengsten Inognito ununterbrochen befördert zu werden.

P r e u ß e n.

Am 24. Okt., Nachts 3 Uhr, kamen Se. kais. Maj. von Rußland in Münchenberg an. Um 11 Uhr Morgens wollten Sie in Friedrichsfelde eintreffen, und daselbst den König von Preussen erwarten, um sodann mit Sr. Maj. Ihren Einzug in Berlin zu halten.

Am 19. Okt. in der Frühe sind Se. kais. Hoheit der Großfürst Konstantin durch Breslau nach Polen gereiset.

Nach Briefen von Offizieren des Generalstabs des Fürsten Blücher haben Se. Maj. der König diesem Feldherrn ein Geschenk von 50,000 preuß. Thalern, ausser einem großen Wohnhause in der Residenz Berlin, gemacht; die kommandirenden Generale bei der mobilen Armee haben jeder 20,000 Thaler, die übrigen Generale jeder 5000 Thaler, und jeder andere Offizier eine zweimonatliche Gage erhalten. Den Soldaten ist gleichfalls eine Gratifikation von 2 Monaten Sold bewilligt wor-

den; überdies hat man ihnen die Rationen in Geld ausbezahlt, die sie in Natura zu empfangen gehabt hätten. Die Wittwen und Kinder der in diesem Felde getödteten Soldaten genießen ebenfalls letzterer Wohlthat.

Die Magdeburger Zeitung macht folgendes Schreiben des Königs an den General von Hirschfeld bekannt: „Die bevorstehende Rückkehr der Armee in ihre Friedensverhältnisse wird eine Verminderung ihres nur für den Krieg erhöhten Standes zur Folge haben, und Gelegenheit geben, mehreren Generälen, die in der letzten verhängnißvollen Zeit ihre Kräfte dem Vaterlande gewidmet haben, die verdiente Ruhe zu gewähren. Ich erkenne es mit Dank, wie auch Sie zu dem glücklich errungenen Ziele mitgewirkt haben, und indem ich es billig finde, daß Sie nunmehr in den Ruhestand übergehen, auf welchen Sie sich durch Ihre vieljährigen treuen Dienste die begründetsten Ansprüche erworben haben, entbinde Ich Sie hiermit von aller fernern Dienstleistung, und habe Ihnen nicht nur eine Pension von 2000 Thalern jährlich bewilligt, sondern Ihnen auch zum öffentlichen Beweise Meiner Zufriedenheit den Charakter eines Generals der Infanterie beigelegt. Ich wünsche übrigens, daß Sie den Abend Ihres thätigen Lebens heiter und vergnügt verleben mögen, und versichere Sie, daß Ich an Ihrem Wohlergehen auch noch ferner lebhaften Antheil nehme. Paris, den 3. Okt. 1815. Unterz. Friedrich Wilhelm.“

In Privatnachrichten aus Berlin vom 21. Okt. in der allgemeinen Zeitung heißt es: „Der geh. Rath Schmalz, Verfasser der bekannten kleinen Schrift, über den Tugendbund, welche ihm einerseits zahlreiche Gegner, andererseits einen fremden Zivilverdienstorden erworben hat, wird nächstens ein Werk „über Konstitutionen“ herausgegeben. Man ist um so begieriger auf dessen Erscheinung, da für die preuß. Monarchie bereits eine neue Konstitution vollendet ist, und, dem mahnenden Zeitgeiste gemäß, fast alle Völker Europa's sich nach der festen Begründung einer heilsbringenden Zukunft, hervorgehend aus den dargebrachten Opfern und bewiesenen Anstrengungen, von ganzem Herzen sehnen.“

R u s s l a n d.

Die Petersburger Zeit. vom 10. Okt. enthält noch ferner folgendes aus Makariew (an der Wolga, im Gouvernement Nischni-Nowgorod) vom 10. Sept.: Unser berühmter Jahrmarkt, der stets gegen Ende des Jul. an-

fangt, dauerte diesmal fast bis zum 27. Aug., und man kann ihn in allen Hinsichten für den bedeutendsten halten. Wer zwei oder drei Jahre nicht auf demselben gewesen, der würde jetzt verwunderungswürdige Veränderungen, sowohl wegen des steigenden Handels, als auch in Hinsicht der Größe des majestätischen Gebäudes des Kaufhofes und der Buden, zu deren Bau Millionen nicht verschont worden, finden. Wenn man sich von der Eyskowschen Seite oder von der Wolga dem Jahrmarkt nähert, fallen am Ufer von der einen Seite ungeheure Haufen von mehreren Millionen Pud Eisen von verschiedenen Sorten, und von der andern weiter nach unten hin der Pferdehandel in die Augen, wo sich, ausser einer Menge Gestütpferden, eine große Anzahl von ganzen Heerden von 300 bis 400 Stük zu Markte gebrachter wilder Baschkirpferde befinden. Am Ufer der Wolga liegen einige Werst weit Fahrzeuge mit Waaren in so großer Menge, daß die Massen dieser Fahrzeuge einen wahren Wald bilden. Der Kaufhof würde durch seine Größe, seine Einrichtung, durch die Schönheit der Gebäude, mit seinem Börsensaale im Innern, jeder Residenz von Europa Ehre machen. Man zählt in demselben, mit den ihn umgebenden Buden, bis 2700 Nummern, d. h. Läden und Buden, die indessen wegen der unzähligen Menge der Waaren, die zu Markte gebracht werden, unzureichend sind, so daß noch ausserdem eine Menge von Bretterbuden nur für die Jahrmarktzeit auf den Brücken, über welche man auf den Kaufhof fährt, aufgeschlagen werden, und dieserwegen hat auch jetzt die Kaufmannschaft um die Erlaubniß nachgesucht, für ihre Rechnung noch Buden für einige hunderttausend Rubel bauen zu dürfen. Es treffen dort Leute von verschiedenen Nationen zusammen. Man sieht Persier, Kalmyken, Bucharen, Armenier, Tataren u., und sehr interessant ist es, wie mehrere von diesen, ohne ein Wort russisch zu verstehen, mit den Russen Handelsgeschäfte treiben. Sie treten nämlich, ein gewöhnliches Rechenbrett mit Knöcheln auf Drath gereiheten Küchelchen bei sich habend, in den Läden, zeigen auf die Waaren oder Sachen, die sie haben wollen, legen dann alles auf die Seite, und geben dem Ladenherrn ihr Rechenbrett, um ihnen den Preis für alle bei Seite gelegte Waaren auf demselben anzuzeigen; dünkt es dem Käufer zu viel, so zeigt dieser letztere auf dem Rechenbrett an, wie viel er davon abzuziehen für angemessen hält, und so wird der Handel,

ohne daß der eine mit dem andern ein Wort redet, auf mehrere tausend Rubel in einigen Minuten geschlossen u.

Öffentliche Nachrichten aus Warschau vom 15. Okt. melden: Einige von den polnischen Deputirten sind, dieser Tage von Paris hier zurückgekommen; die übrigen sind noch unterwegs. Alle erhielten bei der Abschiedsaudienz von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verschiedene russische Ordens-Decorationen. — Bei der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, welchen wir das Glück haben werden, mehrere Tage zu besitzen, wird hier ein franz. Theater in dem Fürst Radziwillschen Palais, wozu daselbst alles in Stand gesetzt wird, eröffnet. Dieser Tage sind die franz. Schauspieler von Petersburg hier angekommen. — Wie es heißt, sollen die russischen Gränzzollämter aufgehoben werden. Es würde eine große Wohlthat für die polnische Nation seyn, daß sie von ihren Landesbrüdern sowohl in Rücksicht des Handels, als auch ihrer Güter und Familienverhältnisse, nicht geschieden wäre. — Dieser Tage ist hier wieder eine Abtheilung von einigen hundert Mann polnischer Kriegsgefangener aus Sibirien angelangt. Es sind noch mehrere Abtheilungen derselben von Irkutsk und Tobolsk unterwegs. — Die hiesige Nationalgarde wird nächstens aufgehoben u.

Schw e i z.

Nach der Zeitung von St. Gallen hat man durch zuverlässige Berichte aus Paris erfahren, daß der Friedensschluß der eidgenössischen Bundeskasse 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Fr. von den franz. Kontributionen anweise; deren Bestimmung aber zu einem Kriegsfond sey einstweilen noch unverbürgte Sage.

Theater = Anzeige.

Donnerstag, den 2. Nov. (zum erstenmale): Rosamunde, Trauerspiel in 5 Akten, von Körner.

Heidelberg. [Domainen = Verkauf.] Nachbenannte herrschaftliche Wiesen werden in einzelnen Loosen als Eigenthum öffentlich versteigert, unter der Bedingung, daß die Zahlung, nach der Konvention der Kaufliebhaber, entweder in den von Großherzoglicher General = Staatskasse ausgestellten Kassenscheinen, welche in ihrem Nennwerthe angenommen werden, oder in baarem Geld geschehen könne, und daß in letzterm Falle 4 halbjährige Termine, mit dem 1. Jänner 1816 anfangend, von dem Einweisungstermin in den Besitz gerechnet mit 5 pCt. verzinstlich, gestattet werden, von den zu 6 pCt. in Zins tausenden Kassenscheinen, aber gleichfalls 6 pCt. von dem Einweisungstermin an bis zur Abrechnung zu berechnen sind.

1) Zu Sandhausen, auf Montag, den 6. Nov. l. J., Mor-

gens um 9 Uhr, im Edwen, die sogenannte Herrenwiese bei Sandhausen, ad 16 Morgen 25 $\frac{1}{10}$ Ruthen.

2) Zu Walldorf, auf Mittwoch, den 8. Nov. l. J., Morgens um 9 Uhr, im Dafen, die Zugmandelwiese, 33 Morgen 1 Viertel 12 $\frac{6}{10}$ Ruthen haltend.

3) Auf Freitag, den 10. Nov. l. J., zu Heddesbach, Vormittags um 9 Uhr, im Lamm, die Heddesbacher Herrschaftswiesen, 7 Morgen 1 Vrtl. 8 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltend. Heidelberg, den 25. Okt. 1815.

Domänenverwaltung.

Schmuck.

Amorbach. [Vorladung.] Peter Stephan, Bürger und Drehermeister zu Kirchzell, ist im Jahr 1813 von Kirchzell mit Hinterlassung seiner Ehefrau und 3 Kindern fortgegangen, und hat bis jezo nichts mehr von sich hören lassen. Dermalen ist ein Rechtsfreund von Seite der seiner Vormundschaft anvertraut gewesenen Schullehrer Hornbach'schen Kinder zu Kirchzell wegen eigenen Vormundschaftsrezeßes von 351 fl. 30 $\frac{11}{12}$ kr. wider ihn bei dem unterzeichneten Amte anhängig. Es wird demnach derselbe Peter Stephan vorgeladen, binnen unersetzlicher Frist von einem Vierteljahre, von heute an gerechnet, so gewisser bei Amt dahier sich zu stellen, und auf diese Rezeßklage zu verantworten, als er sonst der Schuld für geständig erachtet, mit allem weitem Einwande nicht mehr gehört, und nach Umständen rechtlicher Ordnung nach wider ihn und seine Rücklassenschaft verurteilt werden würde.

Amorbach, den 9. Okt. 1815.

Großherzogl. Hessisches, Fürstl. Leiningisches Stadt- und Landamt.

Herrmann.

Thun, im Kanton Bern. [Bekanntmachung.] Da der vor mehreren Jahren zu Ebrach, im Großherzogthum Baden, vergeldetagte, und daselbst als Indienne-Fabrikant angefaßene Herr Jakob Nikolaus Kämpfer von Bern, nach seinem letzten in Thun erfolgten Absterben, einiges Vermögen hinterlassen, so ist darüber von Hrn. Dberamtman von Wuraat auf Thun die Verführung eines Nachgeldestags hochrichterlich erkannt, und zu Eingabe der An- und Gegenansprachen in der Amtschreiberei Thun Zeit bestimmt worden, längstens bis und mit dem 31. Jänner 1816. Welches anmit zu Jedermanns Verhalt, unter Bedrohung gesetzlicher Folgen, öffentlich bekannt gemacht wird.

Gegeben mit hochrichterlicher Bewilligung in Thun am 10. Oktober 1815.

Amtschreiberei Thun.

Bruchsal. [Erbkattadung.] Lothar Janell von Bruchsal, 43 Jahr alt, und seit 14 Jahren abwesend, oder seine etwaigen Erbsen, werden hiermit öffentlich vorgeladen, binnen Jahr und Tag hier zu erscheinen, und über sein ihm inzwischen angefallenes väterliches Vermögen von 50 und etlichen Gulden zu verfügen, widrigenfalls seine Geschwister in den fürsorglichen Besitz desselben, gegen Sicherheit, gesetzt werden sollen.

Bruchsal, den 24. Okt. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.

Submann.

Ebrach. [Vakantes Theilungs-Kommissariat.] Bei unterzeichneter Stelle ist ein Theilungs-Kommissariat vakant, welches man durch ein taugliches Subjekt in Bälde besetzt zu sehen wünscht.

Ebrach, den 21. Okt. 1815.

Großherzogl. Amtsthevisorat.

Karlsruhe. [Pferde zu verkaufen.] Ein Paar 6jährige Stuten von gleicher Farbe, vollkommen eingefahren und ohne Fehler, desgleichen ein 6jähriges Reitpferd, stehen aus freier Hand zu verkaufen. Wo, sagt das Staats-Zeitungs-Komptoir.